



Die Zollwacht

Soziale Informationszeitschrift des Verbandes der Zollwachebeamten Österreichs



Burg Güssing im Südlichen Burgenland, erbaut um 1157

Der Verband der Zollwachebeamten Österreichs wünscht allen seinen Mitgliedern und Freunden einen schönen, erholsamen und „lockdownfreien“ Sommer

Halten Sie auch weiterhin dem Verband die Treue!

Inhalt

Ein Wort zur Zeit(ung) (Hampl)	3
Aus dem Verband	4
Aus unseren Landesgruppen	5
Und es sprach	8
Gedanken zu 70 Jahre Verband (Martin B.).....	9
Ehrung unserer treuen langjährigen Mitglieder	11
Chamäleons am Flughafen Wien (Kamer)	12
Zollamt Österreich (Judmaier, Vagovics).....	13
Danksagung.....	14
Unsere Verstorbenen	
Wir trauern um	15
Hart an der Grenze (Hampl Günter)	16
Seinerzeit (Hampl)	22
Unsere Geburtstagskinder	27

IMPRESSUM

Bundesorgan des Verbandes der Zollwachebeamten Österreichs.

Herausgeber: Verband der Zollwachebeamten Österreichs in Interessensgemeinschaft mit den Beamten des Zoll- und Finanzdienstes. ZVR-Zahl 465354646

Hersteller: Druckerei Ferdinand Berger & Söhne Gesellschaft m.b.H., A-3580 Horn, Wienerstraße 80

Redaktionsleitung: Oberst i.R. RegRat Ferdinand Hampl (E-mail: f.hampl@kabsi.at), Vordere Zollamtsstraße 5, 1030 Wien

Richtung des Mediums: Verbandsnachrichten des Verbandes der Zollwachebeamten Österreichs in Interessensgemeinschaft mit den Beamten des Zoll- und Finanzdienstes; Soziale Zeitschrift

Erscheinungsweise: 2 bis 3 mal jährlich periodisch

Bundesleitung: 1030 Wien, Vordere Zollamtsstraße 5/2/206, Tel. 050 233 573399

Bundsvorsitzender: Oberst i.R. RegRat Ferdinand Hampl
Tel. 050 233 573399

Verbandssekretariat: Frau Brigitta Martinek, Tel. 050 233 573399, +43 676 48 38 741, E-Mail: office@zollwache.at
Dienstag von 9.00 bis 13.00 Uhr, Mittwoch von 9.00 bis 12.30 Uhr

Pensionistengruppe:
Tel. 050 233 573398

Bankverbindung: Schelhammer & Schattera Giro-Kto. 137.646, BLZI. 19190
IBAN: AT601919000000137646
BIC: BSSWATWW

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Zustimmung der Redaktionsleitung. Unverkäuflich! Wird nur an Verbandsmitglieder und Behörden abgeben.

**Redaktionsschluss für die Ausgabe
Herbst 2021 ist am 30. September 2021**

Ein Wort zur Zeit(ung)

von **Ferdinand Hampl**, Oberst i.R.



Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Worüber sollte ich in dieser Zeit der Corona-Pandemie eigentlich schreiben als eben über diese. Positiv daran aber ist, dass nur ein dreiviertel Jahr später bereits mehrere Marken von Impfstoffen alten und pflege-

bedürftigen Personen kurz vor Jahreswechsel verabreicht werden konnten. Dabei habe ich ganz auf die „Restl-Esser“ vergessen. Nun, inzwischen bin auch ich „vollständig immunisiert“, aber nicht auf Grund einer politischen Funktion (auch nicht als „Oberster Sowjets“ wie mich einmal ein Kollege beschrieb) sondern wegen meines Alters. Auch nicht in meinem Heimatort, sondern in Grünbach am Schneeberg fand ich im Internet bei Dr. Karner noch ein freies „Restl“. Dafür nahm ich die Entfernung von 75 Kilometer gerne zweimal in Kauf.

Nun bin ich also gegen diesen Bösewicht COVID 19 geimpft mit einer angeblich 96%igen Immunität. Momentan kann ich aber meine Impfung bloß durch einen aus meiner Elektronischen Gesundheitsakte namens „ELGA“ selbstgebastelten „Impfpass“, welchen ich ausgedruckt habe, überall nachweisen. Und ich fühle mich zumindest sicherer. Aber was sonst?

Da fällt mir ein, dass sich unsere Politiker vor einem Jahr große Sorgen machten, ob wir denn überhaupt genügend Kühlhäuser für den noch in „statu nascendi“ befindlichen Impfstoff haben würden. Ich nehme an, das Problem hat sich inzwischen von selbst gelöst.

Oder hätten Sie alle, die so zwischen 1954 und 1989 in Wien in der Rennwegkaserne logierten, geglaubt, dass dieses Gebäude einmal zu den im Fernsehen meist gezeigten Gebäuden wird? Und man muss schon zugeben, äußerlich sieht es recht sauber aus . . .

Steffi und Thomas haben einen ersten Bericht über die Strukturen des neuen „Zollamt Öster-

reich“ verfasst. Es gibt also nur mehr ein Zollamt in Österreich. Aber sehen Sie sich das Foto aus dem Jahre 1936 an. So neu ist die Idee also auch wieder nicht, steht da doch unter dem Doppeladler des Ständestaates glatt in großen Lettern „Zollamt Österreich“. Der Auftraggeber für dieses Bildwerk war wohl Hellseher der wusste, dass es diese Aufschrift einmal geben wird, wenn auch erst in 85 Jahren.



„ZOLLAMT ÖSTERREICH“ anno 1936

Ja, Hellseher müsste man auch sein, wenn man wüsste, wie lange uns noch diese COVID-19 Pandemie in Geiselnhaft nehmen kann. Hoffentlich sind die Versprechungen zu Lockerungen nicht verfrüht und müssen vielleicht zurück genommen werden. Das wäre noch schlimmer, weil wir ja alle darauf warten. Warten auf die „Normalität“ werden wir wohl noch lange müssen.

Trotzdem wünsche ich Euch allen, die ihr diese Zeitschrift liest, einen halt den Umständen angepassten, schönen Sommer.

Und dann hätte ich noch eine Empfehlung:

Vor allem jetzt in Zeiten der Corona-Virus Pandemie, aber auch danach, können Veranstaltungen, Führungen, Sportveranstaltungen, Zusammenkünfte verschiedenster Art, Todesfälle usw. oft nur ganz kurzfristig bekanntgegeben werden. Da dies aber nur per Telefon oder im

Internet möglich ist, wäre es erforderlich, die Telefonnummer (Handy-Nummer) oder eine E-Mail-Adresse der an Mitteilungen solcher Art interessierten Mitglieder zu kennen.

Die Zeiten, wo man noch im Gelben Telefonbuch blätterte, sind ja leider vorbei.

Wenn aber alle an Mitteilungen solcher Art (ganz sicher keine Werbung) interessierten Mitglieder des Verbandes uns ihre Festnetz- oder Handynummer bzw. ihre E-Mail-Adresse bekanntgeben würden, könnten wir in weit engerer Verbindung, wie es ja der Verbandsgedanke ist, bleiben.

Allein auf Grund des Mediengesetzes sind wir dazu verpflichtet, keine persönlichen Daten und darunter fallen auch Telefonnummern oder E-Mail-Adressen ohne Ihre ausdrückliche schriftliche Zustimmung an Dritte weiterzugeben.

Unter der Tel.-Nr. +43 676 4838741 oder unter office@zollwache.at freut sich unsere Verbandssekretärin, Frau Brigitte Martinek auf Ihren Anruf bzw. auf Ihr Mail.

Und ich? Ich wünsche mir, dass immer genügend Impfstoff vorhanden und genügend Menschen einsehen, wie wichtig diese Impfung ist.

Aus dem Verband:

Telefonnummern des Verbandes!

Die Telefonnummer des Verbandes lautet **ohne die Vorwahl 01** aus Österreich

050 233 573399 (Frau Martinek) und
050 233 573398 (Pensionistengruppe),
aus dem Ausland wäre +43 (ohne Null) vorzuzählen.

Da unser Büro nur Dienstag von 9.00 bis 13.00 Uhr und Mittwoch von 9.00 bis 12.30 Uhr besetzt ist, können Sie in **dringenden Fällen** den Verband an Wochentagen erreichen unter der Nummer

+43 676 48 38 741

Sie können uns aber Tag und Nacht per E-Mail erreichen:

office@zollwache.at

Besuchen Sie auch immer wieder unsere **neu gestaltete Homepage**: www.zollwache.at



15. ordentlicher Verbandstag

Der Bundesvorsitzende des VZBÖ und der Bundesvorstand haben mit der Planung des im Herbst 2020 auf unbestimmte Zeit verschobenen 15. Verbandstages begonnen. Leider kann noch nicht gesagt werden, ob und in welcher Form der Verbandstag stattfinden kann. Daher wurden die Organisationsreferenten Mag^a. Stefanie Judmaier und Thomas Vagovics BA MA, als Organisationsteam beauftragt, alle denkbaren Möglichkeiten zur Abhaltung des Verbandstages zu prüfen.

Daher wurde z.B. auch die Frage: „Bestünde für die jeweilige Landesgruppe die Möglichkeit, an einem virtuellen Verbandstag teilzunehmen“ gestellt? Oder anders gefragt: „Hat jede Lan-

desgruppe die Möglichkeit, Skype, Zoom oder ein anderes System zu nutzen?“

Um keine Missverständnisse aufkommen zu lassen, das Organisationsteam ist derzeit am Ausloten der Rahmenbedingungen, um den Verbandstag mit der größtmöglichen Sicherheit zu organisieren. Das heißt, Sicherheit für die teilnehmenden Personen und Sicherheit dafür, dass der Verbandstag überhaupt abgehalten werden kann. Es gibt daher noch keinerlei Tendenzen oder Entscheidungen.

Das Ergebnis der Umfrage wird dem Vorstand als Hilfe bei der Entscheidungsfindung vorlegt.



Liebes Mitglied

Sollten Sie bisher noch nicht dazugekommen sein, den Mitgliedsbeitrag für das Jahr 2021 und / oder 2020 in der Höhe von jeweils EUR 16,00 zu überweisen, dann bedenken Sie bitte, dass unser Verband alle seine Leistungen nur aus dem jährlichen Beitrag unserer treuen Mitglieder leisten kann, da wir keinerlei Subvention bekommen. **Wir danken für Ihr Verständnis.**



Ankündigung unserer „Gedenkstunde“ in Marchegg

Alle Mitglieder und Freunde der Zollwache treffen sich am **Freitag, dem 29. Oktober 2021** im Rahmen einer kurzen Gedenkfeier um **11.00 Uhr** beim Denkmal der Österreichischen Zollwache in Marchegg zur Kranzniederlegung und einem anschließenden gemütlichen Mittagessen mit „Plauderstunde“.

Mitglieder, Freunde und Gäste aus anderen Bundesländern sind ebenso herzlich willkommen.



Vorausgesetzt, dass nicht unerwünschte Störungen durch COVID-19 auftreten!



Wir begrüßen als neues Mitglied:

In der **Landesgruppe Niederösterreich:**
Frau Edeltraud **PATZL**

Aus unseren Landesgruppen . . .



Landesgruppe Burgenland:

Liebe Verbandsmitglieder im Burgenland

In der Hoffnung, dass all die Einschränkungen durch das Corona-Virus bald zu Ende sein mögen, gibt es folgendes aus dem Burgenland zu berichten:

Für Heuer sind nach der erhofften Freigabe der Gastronomie Zusammenkünfte in Rechnitz (Weingebirge) und in Mönchhof geplant. Eine zeitnahe Terminbekanntgabe und eine damit zusammenhängende Einladung erfolgt. Diese Einladungen sind kurzfristig aber nur möglich, wenn ihr den Landesverantwortlichen eure Telefonnummer und / oder eure E-Mail-Adresse bekannt gebt.

Das Adventtreffen der Landesgruppe würde wieder im Gasthaus Cserer in Rechnitz stattfinden. Zu allen Zusammenkünften sind (sofern sie eben stattfinden können) natürlich alle Mitglieder und Freunde herzlichst eingeladen.

Daher bitte vormerken:

Bei besonderen Ereignissen (Todesfälle, Beerdigungen usw.) und zur Bekanntgabe ihrer Telefonnummer bzw. E-Mail-Adresse können sich Mitglieder im jeweiligen Bereich an folgende Mitarbeiter wenden:

Bezirke Neusiedl, Eisenstadt und Mattersburg: **Steiger Hans-Werner**, Tel. 02631 / 2274

Bezirk Oberpullendorf: **Tranegger Hermann**, Tel. 02616 / 3146 bzw. 0664 / 2633846

Bezirk Oberpullendorf und Oberwart: **Holzgethan Josef**, Tel. 03364 / 2163

Bezirke Oberwart, Güssing und Jennersdorf: **Eberhardt Werner**, Tel. 0664 2145168

Allgemein bei **Kampits Richard jun.**, Tel. 0664 2752553

Die Gedenkfeier im November beim Mahnmal am Geschriebenstein, bei der im Jahr 2019 die Kollegen Werner Eberhardt und Hermann Tranegger teilgenommen und bei der Gedenktafel der Zollwache den Kranz des Verbandes niedergelegt haben, fand im Jahre 2020 ebenfalls nicht statt.



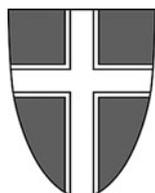
Landesgruppe Niederösterreich:

Die Landesgruppe Niederösterreich aktuell:

Leider können wir noch immer keinen Termin für den Herbst 2021 festlegen. Die Corona-Maßnahmen lassen derzeit eine Terminplanung nicht zu. Sobald aber eine Zusammenkunft möglich ist, werden wir Sie unverzüglich informieren. Vorgesehen ist ein Treffen wie üblich im Herbst in Drasenhofen. „BLEIBEN SIE GESUND“!

Mit den besten Wünschen Ihre Landesgruppe NÖ

Gustav Martinek, Landesgruppenobmann



Landesgruppe Wien:

Die Landesgruppe Wien teilt mit:

Aufgrund der derzeitigen Beschränkungen ist es uns nicht möglich, den vorgesehenen Termin „Besuch der Blumengärten Hirschstetten“ wahrzunehmen. Wir hoffen aber, dass die Durchimpfung der älteren Generation in den nächsten Monaten soweit fortgeschritten sein wird, um diesen Besuch im Sommer nachzuholen zu können.

Mit den besten Wünschen bis dahin „BLEIBEN SIE GESUND“ und halten sie dem Verband weiterhin die Treue.

Euer Landesgruppenobmann Gustav Martinek



Ein letzter Gruß

Bericht von Gustav Martinek

Seit mehr als 20 Jahren wird in Wien bei einem Begräbnis langjähriger Verbandsmitglieder (ab 20 Jahre Mitgliedschaft) ein Kranz des Verbandes beige gestellt. Unser Waldkranz hat über Wien hinaus zum Markenzeichen des Verbandes beigetragen und die grün-weiße Kranzschleife mit dem Logo des Verbandes hat bei allen Angehörigen und Freunden für Aufmerksamkeit und Zustimmung gesorgt.

Wem verdanken wir dies? Vor mehr als 20 Jahren hat unser verstorbene Vorstandsmitglied, Kollege Amtsdirektor i.R. Franz Haider mit einer Blumenhandlung in Wien Kontakt aufgenommen. Das „Arkadenblumenhaus Kruba“ in der Nähe des Wiener Rathauses sorgt seit dieser Zeit bei Begräbnissen in Wien und näherer Umgebung sowie bei unserer jährlichen Gedenkstunde beim Zollwache-Denkmal in Marchegg für den Kranz des Verbandes.

Als Landesgruppenobmann von Wien und Niederösterreich nehme ich an einigen dieser Trauerfeierlichkeiten teil und nehme erfreut die



Der „Waldkranz“ des Verbandes vom „Arkadenblumenhaus Kruba“

Aussagen der Angehörigen zur Kenntnis: „Es ist ein wunderbarer Kranz, der die Verbundenheit des Verstorbenen zu seinem Beruf darstellt und daher ungeteilte Zustimmung findet.“

Der Vorstand des Verbandes hat bei seinen Sitzungen und an den Verbandstagen immer wieder darauf hingewiesen, dass ein **Waldkranz** passend für die Zollwache ist, und die grün-weiße Kranzschleife ein letzter Gruß des Verbandes an seine Mitglieder sein soll.

Der Dank für diese zur Tradition gewordenen Idee gebührt unserem verstorbenen Obmann der Senioren, Herrn Amtsdirektor i.R. Franz Haider und natürlich ganz besonders der Herstellerin dieser wunderbaren Kränze, Frau **Bri-gitte Kruba**. Sie macht es auch möglich, die oftmals durch späte Mitteilung eines Todesfalles an den Verband noch in letzter Sekunde bestellten Kränze pünktlich an die gewünschte Adresse auszuliefern. Wir danken für diese Zuverlässigkeit und gute Zusammenarbeit mit dem „**Arkadenblumenhaus Kruba**“.

Wir hoffen, auch in Zukunft unseren letzten Gruß an unsere verstorbenen Mitglieder in dieser Form weiterführen zu können.



Landesgruppe Oberösterreich:

Brief der Landesgruppen-Obfrau Oberösterreichs.

Als mich unser Herr Bundesvorsitzender vor ein paar Tage per WhatsApp gebeten hat, ihm ein paar Zeilen aus OÖ für die kommende Zeitschrift zu senden, war ich erst einmal leicht überfordert. Was soll ich ihm denn berichten, wo doch aufgrund Corona keine Verbandstreffen möglich sind?

Immer wieder schlich sich das ungute Gefühl in meinen Kopf, dass Ferry auf einen Artikel wartet und ich noch immer keine Ahnung habe, was ich da schreiben soll.

Jetzt, kurz vor Mitternacht ist mir plötzlich ein Gedanke durch den Kopf geschossen, den ich jetzt noch zu Papier bringen möchte.

Ich werde und wurde schon oft gefragt warum gerade ich als Obfrau des Zollwacheverbandes, Landesgruppe OÖ fungiere. Ich war nie bei der Zollwache, bin nach meiner Matura und einem knappen Jahr als Zoll-Praktikantin in den gehobenen Zolldienst übernommen worden.

Zwei liebe Kollegen, die sich jetzt schon im wohlverdienten Ruhestand befinden, Christian Hermann und Helmut „Hugo“ Brandstetter haben mich schon in meiner Praktikanten-Zeit dazu überredet, als Teil der OÖ Volleyballmannschaft an den jährlich stattfindenden Bundesmeisterschaften teilzunehmen. Ich war damals die erste Frau, die in diese Männerdomäne eindrang. Diese Meisterschaften legten den Grundstein zu meiner Freundschaft zur Zollwache. Neben überaus spannenden und fairen Volleyballsätzen kam auch die Geselligkeit nie zu kurz und ich freute mich jedes Jahr, wenn ich die Volleyballer aus den anderen Bundesländern und auch die netten Schiedsrichter treffen durfte.

Irgendwann eines Jahres- zu fortgeschrittener weinseliger Stunde – hat mich unser von mir nach wie vor sehr geschätzte damalige Bundeszollinspektor Zeller dazu überredet, die Bundesvolleyballmeisterschaften in OÖ durchzuführen.

Jahre später war es für mich dann selbstverständlich, die Leitung der Landesgruppe OÖ des ZW-Verbandes zu übernehmen, als ich darum gebeten wurde.

Heute treten oft Kollegen mit der Frage an mich heran, warum es den Zollwacheverband eigentlich noch gibt. Darauf gibt es viele Antworten. Die einen sind nach wie vor stolz Zollwachebeamter gewesen zu sein, die anderen genießen die Gemeinschaft, die durch das Bemühen der einzelnen Landesgruppenobmänner aufrecht erhalten wird. Wiederum andere denken auch einfach nur an den Sterbebeitrag und den Kranz auf dem Grab. Dann gibt es welche, die in Nostalgie schwelgen, wenn man sich zu der einen oder anderen Veranstaltung trifft.

Und dann gibt es welche, dazu zähle auch ich, die einfach in diesem Verband so liebe Leute wissen, dass sie ihn nicht missen wollen. ICH freue mich meine OÖ Stamm-Teilnehmer bei den jährlichen Ausflügen zu sehen. Es ist schön, Thomas, Elisabeth, Prosi, Gustav, Peter, Fritz,

Franz, Richard ...die ich bei den Volleyballturnieren kennenlernen durfte... beim Verbandstag oder bei sonstigen Treffen wieder zu sehen. Als Ehre empfinde ich, befreundet mit Ferry sein zu dürfen. Auch hätte ich nie gedacht, meinen eh. Vortragenden Hrn. Hrdlicka nun als Kollegen im Verband kennenzulernen. Mit dem Kärntner Vorsitzenden Gernot Egarter durfte ich schon einige lange interessante Telefonate führen. Die Liste ist keinesfalls vollständig. Ich hoffe, es ist niemand böse, weil ich ihn nun namentlich nicht genannt habe. Es soll nur aufzeigen, dass mir der Verband wichtig ist.

Vielleicht ist es nun auch die richtige Gelegenheit auch mal denjenigen zu danken, die sich bei jeder Wahl immer wieder bereit erklären im Bundesvorstand mitzuarbeiten. Ferry, du und deine Mannschaft, ihr macht das wirklich toll. Danke auch an Frau Martinek, die sich immer freundlich und hilfsbereit unserer kleinen Sorgen aus den Bundesländern annimmt.

So, Ferry, du hast mich um ein paar Zeilen gebeten. Wenn ich einmal ins Schreiben komme, dann bin ich nicht zu bremsen.

Ich wünsche allen Kolleginnen und Kollegen noch viel Durchhaltevermögen, Verständnis und Gesundheit in dieser schwierigen Zeit.

Ganz liebe Grüße aus Oberösterreich
von Martina Fuchs, Landesgruppen-Obfrau



Landesgruppe Salzburg:

Bericht des Landesgruppenobmanns von Salzburg

Leider gibt es von der Landesgruppe Salzburg wenig zu berichten, da sich wegen der Corona-Beschränkungen und sich auch sonst wenig von allgemeinem Interesse ereignet hat.

Den letzten Stammtisch hatten wir im Oktober des vorigen Jahres und auf den nächsten warten wir schon lang. Wir hoffen, dass wir uns im Mai wieder treffen können, selbst wenn es nicht zum üblichen Termin sein sollte.

Gelegentlich pflegen wir telefonischen Kontakt untereinander und tauschen uns aus, wie es jeden von uns geht.

Gott sei Dank hat es heuer unter den Salzburger Verbandsmitgliedern bis jetzt noch keinen Sterbefall gegeben und auch von Corona wurde, so viel mir bekannt ist, niemand heimgesucht. Ein Glücksfall, da schon viele das 80. bzw. das 85. Lebensjahr überschritten haben.

Der Informationsfluss läuft auch dann, wenn ein Kollege verstirbt, der nicht Verbandsmitglied war, wie es vor kurzem der Fall war (Günther Josef aus Unken, ZwAbt.Steinpass).

Leider läuft uns die Zeit etwas davon, um gesund und fit noch viele schöne gemeinsame Jahre erleben zu können, nachdem viele von uns schon im fortgeschrittenen Alter sind. Aber das Rad der Zeit lässt sich nicht zurückdrehen.

So hoffen wir doch, dass es bald wieder besser wird und wir noch das eine oder andere in unserer Gemeinschaft unternehmen können. Das wünsche ich allen Kollegen.

Euer Hermann Jamek,
Landesgruppenobmann von Salzburg



Und es sprach:

Genau genommen leben sehr wenig Menschen in der Gegenwart. Die meisten bereiten sich vor, demnächst zu leben.

Jonathan Swift

Der Vorteil der Klugheit besteht darin, dass man sich dumm stellen kann. Das Gegenteil ist schon schwieriger.

Kurt Tucholsky

Mann mit zugeknöpften Taschen, dir tut keiner was zu lieb.

Hand wird nur von Hand gewaschen: wenn du nehmen willst, so gib!

Johann Wolfgang von Goethe

Wo viel Licht ist, ist auch starker Schatten.

Johann Wolfgang von Goethe

Jeder kehre vor der eigenen Tür,
und die Welt ist sauber.

Unbekannt (sollte aber mehr beachtet werden)

Gedanken zu 70 Jahre

Verband der Zollwachebeamten Österreichs

Dieses 70jährige Bestehen eines Verbandes ist schon etwas Besonderes. Als langjähriges Mitglied dieses Verbandes kommt es einem doch manchmal in den Sinn - wie in den letzten langen Monaten des Wartens auf einen normalen Alltag - darüber nachzudenken, wie es dazu kam, dass sich aus einem „Bettelerverein“ für einen von Idealisten gebildeten Klangkörper ein Verein entwickelte, der sich nach und nach vielen Aufgaben stellte und sich auch heute noch damit beschäftigt, alle Vorhaben durchzuführen.

Aus vielen Erzählungen kann man entnehmen, dass es als Zollwachebeamter einfach Brauch war, dem Verband beizutreten. Dazu war natürlich die Hilfe vieler Kollegen, auch aus den Bundesländern notwendig. Vor allem war das Thema der Verständigung plötzlich gegeben und so wurde mit großem Einsatz ein Mitteilungsblatt geschaffen, das wir heute alle als unsere zweimal jährlich erscheinende Zeitung „Die Zollwacht“ kennen, die anfangs mit Hilfe von Inseraten-Werbung hergestellt wurde. Seit 16 Jahren wird mit Wechsel der Redaktion keine Werbung mehr geschaltet. Die Verbandsmitglieder sollen einzig und allein über die Verbandsarbeit, die diversen Veranstaltungen, Geburtstage, Ehrungen, Gedenkfeiern oder Neuigkeiten aus dem derzeitigen Dienstleben der Zollbeamten informiert werden. Für viele unserer pensionierten Zollwachebeamten sind die Neuigkeiten des heutigen Zollwesens von großem Interesse und werden sicherlich auch so manche Erinnerungen an den seinerzeitigen Dienstbetrieb wachrufen. Und ohne Werbung liest sich „Die Zollwacht“ lt. Aussagen langjähriger Mitglieder einfach besser.

Erfreulich ist es zu hören, dass sich die Mitglieder über die Ehrungsurkunden, die für 10-, 20-, 30-, 40-, 50-, 60- und mittlerweile bereits 70jährige Mitgliedschaft überreicht werden, herzlich freuen. Ebenso ist es bei Geburtstagen,

wenn sich Mitglieder untereinander Wünsche senden.

Auch kulturell hat sich lange zurückliegend Eini- ges getan, so z.B. der jedes Jahr veranstaltete „Ball der Zollwache“ im Schwechater Hof, im seinerzeitigen Messepalast oder im Parkhotel Schönbrunn, um nur einige Veranstaltungsorte zu nennen. Der erste „Ball der Zollwache“ fand am Faschingsdienstag, dem 1. März 1949 beim „Gschwandtner“ in Wien-Hernals statt. Das Reinerträgnis floss den Kindern noch nicht heimgekehrter kriegsgefangener Kollegen zu. Die letzte dieser Großveranstaltungen dürfte vermutlich 2003 abgehalten worden sein, da die Zollwache ab 2004 als aufgelöst gilt. Es war unterhaltungsmäßig das Highlight des Jahres und am Ende freute man sich schon auf

März
1
**Fasching-
Dienstag**

Zollwache- und Steueraufsichtsbeamte der Finanzlandesdirektion
für Wien, Niederösterreich und Burgenland

**in Gschwandtners
Saalokaltäten,
Wien XVII, Hernalser Hauptstr. 41**

Ball der Zollwache- und Steuer- aufsichtsbeamten

Unter dem Ehrenschatze des Präsidenten der Finanzlandesdirektion für
Wien, Niederösterreich und das Burgenland Herrn Dr. A s c h i n g e r

**Es spielen zum Tanz:
Das große Zollwachorchester**
unter Leitung ihres Dirigenten Zw.-Kontrollor Josef H. Mühlhauser

**Im Gemütlichen:
Die Zollwachschrämmeln**
Uniform und Straßenkleidung
Belustigungen • Gifthütte
Eintrittspreis: 7 Schilling

Einlaß: 20 Uhr Beginn: 21 Uhr Ende: 5 Uhr
Das Reinerträgnis fließt den Kindern noch nicht
heimgekehrter kriegsgefangener Kollegen zu

Straßenbahnlinien: 43, H², 8, C und Stadtbahnstation Alserstraße
Karten sind bei der Sektion Zollwache: Wien III, Vordere Zollamtsstraße Nr. 5/IV, erhältlich

Druck: E. Lohrer, Wien VII, Westbahnstraße 53

Erster „Ball der Zollwache“ im Jahre 1949



Vor 70 Jahren –
Musikverein der
Zollwache



Vor 68 Jahren –
Verband der Zoll-
wachebeamten

den nächstjährigen Ball. Die Zollwachmusik sorgte hervorragend für die musikalische Gestaltung. Das Organisationstalent so mancher Beamten im Vorfeld war dafür sehr hilfreich und kannte hier keine Grenzen.

Aus heutiger Sicht sind die Frühjahrskonzerte der Zollwachmusik ein wahres Kulturerlebnis gewesen. Wenn man Zeit hatte, war man dabei. Die Saalmiete und alle anderen anfallenden Kosten trug der Verband.

Der Sport wurde ebenso kräftig gefördert und unterstützt. In diesem Zusammenhang wurden auch die Treffen mit der Sportgemeinschaft Zoll-Hamburg mit verschiedenen Sportarten ins Leben gerufen. Diese finden bis heute im Zweijahres-Rhythmus abwechselnd in Hamburg und in Wien und fanden teilweise auch an anderen Orten Österreichs statt. Die Unterbrechung dieser Tradition durch derzeitige bedingte Umstände wird sicher keinen Abbruch dieser Verbindung zulassen.

Auch an die Fürsorge für die Mitglieder wurde mit Unterstützungen gedacht. Es hat die Gemeinschaft verstärkt. Die einzelnen Bundesländer haben sich zu Landesgruppen zusammengefügt und sind bestrebt, mit „ihren Leuten“ Ausflüge zu unternehmen, bzw. Jahrgangstreffen und auch Weihnachtsfeiern, im Zuge derer die Mitglieder-Ehrungsurkunden überreicht werden, zu gestalten. Es gab auch größere Ausflugsfahrten von Wien aus mit unserem Bundesvorsitzenden als großartigen Reiseleiter, an die sicher noch gerne gedacht wird.

Immer wieder kommen Erinnerungen. Um alle zusammenzufassen, müsste mehr Platz in Anspruch genommen werden. Vielleicht haben auch andere Mitglieder des Verbandes eine nette Erinnerung, die andere Leser an die gemeinsame Zeit denken lassen. Die nächste „Zollwacht“ kommt bestimmt. Das erinnert uns wieder an den Zahlschein, der ja jedes Jahr der Herbstausgabe beigelegt wird und uns

treue Mitglieder an unseren Beitrag erinnert oder an den Dauerauftrag, den wir schon lange machen wollten.

Die Aufgaben des Verbandes waren und sind vielseitig, sollte doch „für jeden“ etwas dabei sein. Vieles ist einfach und manches benötigt großen Einsatz und Verantwortung. Darunter fällt auch statutenmäßig die jeweils nach vier Jahren vorgeschriebene Abhaltung eines Verbandstages. Dieser Verbandstag war im Jahr 2020 festgesetzt, konnte aber auf Grund der Pandemie nicht abgehalten werden. Hier musste um eine Funktions-Verlängerung für die Mitglieder des Vorstandes bei der Vereinsbehörde angesucht werden. Diese wurde auch bis Ende 2021 gewährt. Doch wie kann der Verbandstag bei anhaltender Pandemie abgehalten werden? Welche Möglichkeiten müssen erwogen werden? Auch als einfaches Vereinsmitglied kann man sich vorstellen, dass diese Herausforderung Kopfzerbrechen verursacht, aber doch gelöst werden muss.

Um im Internet surfende Mitglieder hat sich der Verband mit seiner Homepage auch sehr bemüht. Diese wurde im Vorjahr neugestaltet und es können auch auf diesem Wege alle Informationen abgerufen werden, wie die aktuelle „Zollwacht“ oder im Zollwach-Archiv nachgestöbert werden. Kurzfristig angesetzte Termine (besonders in der derzeitigen Lage) werden bekanntgegeben. Todesfälle aufgezeigt, Formulare für Beitritt oder Todesfallbeitrag-Ansuchen liegen auf.

Die Gedenkstätte in Marchegg wurde im Jahr 2020 nach Rücksprache mit dem Bürgermeister von Marchegg renoviert. Die Kosten trug dankenswerter Weise die Gemeinde Marchegg. Auf Grund eines Ansuchens beim Bundesdenkmalamt durch ein Vorstandsmitglied wurde das Zollwache-Denkmal als Bundesdenkmal aufgenommen. Hier wird jedes Jahr um den 26. Oktober im Rahmen einer Gedenkfeier ein Kranz niedergelegt und der verstorbenen Mitglieder gedacht.

Bei Verabschiedungen unserer verstorbenen Verbandsmitglieder, die mehr als 20 Jahre dem Verband die Treue gehalten haben, wird ein Waldkranz mit der Verbandschleife beigelegt. Nahe Hinterbliebene können auf Ansuchen einen Todesfallbeitrag erhalten.

Als treues Mitglied des Verbandes spürt man immer wieder aus Gesprächen die Verbundenheit untereinander, die Freude, sich bei einer Veranstaltung wieder treffen zu können, Erinnerungen zu tauschen, Weihnachten gemeinsam mit Liedern bei Harmonika-Begleitung und Lesungen zu feiern.

Rückblickend auf viele gemeinsame Jahre mit dem Verband der Zollwachebeamten kann

man wohl sagen, dass sich Gutes und weniger Erfreuliches durch großen Einsatz, Vertrauen und Zusammengehörigkeitsgefühl die Waage halten.

Gehen wir die nächsten Jahre gemeinsam weiter – die Pandemie wird ein Ende haben, aber der Verband – der Verband der Zollwachebeamten – der bleibt bestehen!

Martin B.

Ehrung unserer treuen langjährigen Mitglieder

Der Verband der Zollwachebeamten in Interessensgemeinschaft mit den Bediensteten der Zoll- und Finanzverwaltung dankt folgenden Mitgliedern



für ihre 70-jährige Treue:

AbtInsp. i.R. POHLER Fritz, Mureck
Frau REHSL Leopoldine, Wien
ADir. i.R. RegRat POINTNER Franz, Salzburg

für ihre 60-jährige Treue:

ADir. i.R. KAISER Franz, Gedersdorf
ADir. i.R. BERNHARD Josef, Guntramsdorf
FOInsp. i.R. FALLY Gerhard, Ebreichsdorf
AbtInsp. i.R. LAKY Rudolf, Güssing
ADir. i.R. RegRat JARETZ Oskar, Hohenau
CheflInsp. i.R. EGGER Werner, Unterbergen
AbtInsp. i.R. UNTERWEGER Otto, Klagenfurt
CheflInsp. i.R. MÖRTL Martin, Latschach /
Faaker See
ADir. i.R. RegRat WURM Heinrich, Haibach
BezInsp. i.R. LANZ Johann, Moosbach
GrpInsp. i.R. RAITHOFER Erwin, Kittsee

für ihre 50-jährige Treue:

FOInsp. i.R. CIMENTI Paulo, Lavamünd
BezInsp. i.R. PFEIFENBERGER Klaus, Anif
KtrInsp. i.R. MUSSBACHER Johann, Meiningen
AbtInsp. MALIN Norbert, Satteins
ADir. i.R. KARL Herbert, Freistadt
AbtInsp. i.R. PICHLER Josef, Freistadt
MinRat Dr. KÖNIG Leopold, Zeiselmauer
AbtInsp. i.R. ACKERLER Georg, Lutzmannsburg
AbtInsp. i.R. KRAMSER Adolf, Wien
KtrInsp. i.R. BRUNNER Rudolf, Schärding
KtrInsp. i.R. UMBAUER Ludwig, Reichenthal
AbtInsp. WIESER Leonhard, Kartitsch

AbtInsp. i.R. WASL Johann, Klosterneuburg
RevInsp. i.R. KRUMP Arno, Salzburg
AbtInsp. i.R. HIRTL Leopold, Schrattenberg
AbtInsp. i.R. KREULITSCH Johann, Faak / See

für ihre 40-jährige Treue:

FOInsp. i.R. GERSTENMAYER Franz, Bad
Sauerbrunn
KtrInsp. i.R. LANDSCHAU Karl, Stronsdorf
Vizepräs. i.R. Dr. WEISSHAUPT Johann,
Klagenfurt
Oberst BOGNER Hubert, Gallneukirchen
BezInsp. GRATZL Stefan, Heiligenbrunn
ADir. i.R. CACHEE Karl, Pfaffstätten
ADir. SEPER Wolfgang, Lutzmannsburg
ADir. i.R. RegRat HACKENSCHMIED Horst,
Wien
FOInsp. HAID Herbert, Wolfsberg
CheflInsp. i.R. HAFNER Martin, Gols
FOInsp. i.R. MOSER Hubert, Globasnitz
FOInsp. SCHINAGL Johann jun., Mauerbach
ADir. i.R. URANSEK Alfred, Bleiburg
AbtInsp. ROGLER Karl, Wildendürnbach
FOInsp. GROLL Heinrich, Wulzeshofen
ADir. i.R. KLEIN Ekkehard, Langenlois
AbtInsp. KLEIN Robert, Wr. Neustadt
AbtInsp. i.R. STERN Johann, Kufstein

für ihre 30-jährige Treue:

ADir. i.R. RegRat SCHMID Kurt, Gmünd
BezInsp. LEODOLTER Paul, Bruck / Leitha
FOInsp. STIFTER Manuela, Salmannsdorf

BezInsp. i.R. WILLINGER Rudolf, Reinthal
ADir. i.R. SCHWEIFER Othmar, Neudörfel
Frau HIRT Brigitte, Wolkersdorf
Hofrat i.R. Dr. ZÖCHLING Wilfried, Lilienfeld
GrpInsp. FORJAN Manfred, Jennersdorf
ADir. MESNIK Martin, Feistritz / Gail
ADir. i.R. RegRat HAALA Johann, Schöder

für ihre 20-jährige Treue:

KtrInsp. i.R. WERNIG Gottfried, Bleiburg
Frau HORAK Maria, Matzen
GrpInsp. i.R. WASSERTHEURER Helmut, Bad
Bleiberg
Frau WEIGL Sylvia, Wien

BezInsp. EDTMAIER Alois, Wien
Herr FRAGER Jakob Erwin, Villach
Frau LANG Christine, Gänserndorf
FOInsp. BACHL Edmund, Linz

für ihre 10-jährige Treue:

Mag.jur. JUDMAIER Stefanie, Wien
BezInsp. i.R. WEIGL Josef, Drasenhofen
Herr ZEMEK Johann, Wien
Frau LINSBAUER Johanna, Rechnitz
Frau ZIERHUT Bettina, Wien
FOInsp. PTACEK Franz, Zagersdorf
Herr KOLLARITS Jürgen, Steinberg
Frau KAGGL Eva, Pörschach a.W.

Chamäleons am Flughafen Wien

Zollbeamte des Reiseverkehrs und Zollfahnder am Flughafen Wien kontrollierten am 20. Jänner 2021 auf Basis einer Risikoanalyse einen Reisenden, der aus Tansania über das äthiopische Addis Abeba nach Wien geflogen war. Der 56 Jahre alte Mann, der gerade den Gepäckbereich durch den grünen Kanal verlassen wollte, wurde von einem erfahrenen Beamten angehalten. Zur Kontrolle des Reisenden wurde dessen Koffer mit einem Röntgengerät durchleuchtet und aufgrund eines verdächtigen Bildes geöffnet und intensiver untersucht.

Es stellte sich rasch heraus, dass sich in dem Koffer Tiere befanden, die sich zwar in der Natur gut tarnen, aber nicht das Röntgengerät überlisten können. Die Beamten entdeckten mehrere Schmuggelverstecke wie Plastikdosen und sogar Socken,

in denen 74 artengeschützte Chamäleons geschmuggelt wurden.

Die Behältnisse wurden daraufhin umgehend von der Zollfahndung in den Tiergarten Schönbrunn transportiert und dort von Reptilien-Experten des Tiergartens geöffnet. Von den 74 Tieren waren zwei bereits offenbar während des Transports von Tansania nach Österreich verendet. Die überlebenden Chamäleons wurden im Tiergarten Schönbrunn untersucht und versorgt. Bei den Tieren handelt es sich sowohl um Jungtiere im Alter von nur einer Woche als auch um erwachsene Chamäleons. Sie stam-

men, den Experten des Tiergartens zufolge, aus dem Usambara-Gebirge, einer momentan sehr regenreichen und kühlen Region Tansanias. Die Reptilien werden nun in Terrarien untergebracht, die ihre speziellen Bedürfnisse wie hohe Grundfeuchtigkeit sowie eine luftige und kühle Umgebung erfüllen.



Den Ermittlungen zufolge waren die Tiere für den tschechischen Markt bestimmt und sollten dort verkauft werden. Der Schwarzmarktwert beträgt rund 37.000 Euro.

Den Täter erwartet nun ein Verwaltungsstrafverfahren mit einer Strafe in der Höhe von ungefähr 6.000 Euro. Außerdem verlor er den An-

spruch auf die Tiere und zuzüglich seines Einkaufspreises und seiner Reisekosten dürfte ihn der illegale Tierschmuggel empfindlich teuer zu stehen kommen.

Bericht Roland Karner /
Bundesministerium für Finanzen
Zollamt Österreich, Zollstelle Flughafen Wien

Wenn mehr nicht geht, weniger aber auch nicht, dann hat ganz Österreich (s)ein Zollamt!

Im Zuge der Neuorganisation der Bundesfinanzverwaltung wurden die (letzten) neun Zollämter zu einem großen Ganzen zusammengefasst; dem **Zollamt Österreich (ZAÖ)**. Das hat den Vorteil, dass nur mehr eine Behörde für alle Zollbelange im sogenannten Anwendungsgebiet zuständig ist. Das Anwendungsgebiet ist das Bundesgebiet, also Österreich, mit Ausnahme von Jungholz und Mittelberg. Für uns Verbandsmitglieder eigentlich nichts Neues, soll aber trotzdem erwähnt sein. Wir wollen in diesem Beitrag die Strukturen des neuen Zollamtes überblicksmäßig vorstellen.

The logo consists of a stylized 'Z' symbol followed by the text 'Zollamt Österreich' in a bold, sans-serif font, all contained within a rectangular border.

Mag.^a Heike Fetka-Blüthner ist dienstrechtliche Vorgesetzte von rund 1.500 Bediensteten und Vorständin des ZAÖ als Abgaben- und Finanzstrafbehörde. Eine Stabstelle unterstützt die Vorständin bei administrativen Aufgaben. Ebenfalls im ZAÖ angesiedelt und somit unter der Leitung der o.a. Vorständin sind die Personalabteilung (PBD) und das BBCI (steht für Beschaffung, Budget, Controlling und Infrastruktur) – jeweils für den Zoll – sowie die technische Untersuchungsanstalt, kurz TUA. Sie hat auch die Fachaufsicht über das SSC-Infra, als Teil des BBCI. In dieser Abteilung werden ämterübergreifende Maßnahmen, Dienstleistungen und Services des Infrastruktur- und Beschaffungsbereiches geplant und koordiniert.

Die Bereiche

Um einen reibungslosen, bundesweit einheitlichen Dienstbetrieb zu ermöglichen sowie zur Leistungs- und Ressourcensteuerung des ZAÖ wurden zwei Bereiche eingerichtet. Einer dieser Bereiche ist zuständig für die Betreuung der Wirtschaftsbeteiligten. Das umfasst neben dem Güterverkehr unter anderem Zollrechtsfragen und Bewilligungen. Auch die sieben Competence Center sind in diesem Bereich (funktionell) beheimatet. Der zweite Bereich, Kontrolle und Strafsachen, ist zuständig für den Reiseverkehr, die mobilen Kontrollen, aber auch für die Betriebsprüfung, die Zollfahndung und die Abgabensicherung.

Kurz zusammengefasst ist die Aufgabe der Bereiche die bundesweite, funktionale Steuerung der Dienststellen und Teams des ZAÖ. Die Bereichsleitung hat darüber hinaus die von der Vorständin abgeleitete Fachaufsicht über die Dienststellenleitung.

In jedem Bereich ist eine Expertin bzw. ein Experte Betrugsbekämpfung zur Koordinierung aller Aufgaben installiert. Zentrale Tätigkeit ist die Steuerung innerhalb der Bereiche, aber auch die Zusammenarbeit mit den Betrugsbekämpfungskoordinatorinnen und -koordinatoren (BBKO) der fünf Dienststellen.

Die Funktion der BBKO bei den Dienststellen ist nunmehr – wie schon bisher bei der Steuer – auch beim Zoll ein eigener Arbeitsplatz und wird nicht mehr in einer Nebenfunktion ausgeübt.

Dienststellen und Zollstellen

Um für die Wirtschaftsbeteiligten – aber auch für die privaten Kundinnen und Kunden – die Wege trotzdem kurz zu halten, gibt es fünf Dienststellen mit über 70 Zollstellen. Die jeweilige Dienststellenleitung hat eine lokale Mitverantwortung bei der Leistungs- und Ressourcensteuerung die ja durch die Bereiche wahrgenommen wird. In der unmittelbaren Verantwortung der Dienststellenleitung liegt die Dienst- und Fachaufsicht über die Bediensteten der jeweiligen Dienststelle.

Die Dienststellen (DS) und ihre örtlichen Zuständigkeiten sind (grob zusammengefasst) wie folgt aufgeteilt:

DS MITTE Oberösterreich und Salzburg

DS NORD Niederösterreich und Wien

DS OST Burgenland und Flughafen Wien

DS SÜD Kärnten und Steiermark

DS WEST Tirol und Vorarlberg

Das sogenannte Tagesgeschäft wird noch immer von den Kundenteams abgewickelt, in deren Struktur und Aufgabenzuteilung hat sich (noch) nichts geändert. Ob das so bleibt, wird der Arbeitsalltag zeigen. Geplant sind jedenfalls Teams, die vermehrt für die Mobile Kontrolle zuständig sein sollen.

So gesehen hat sich für die Wirtschaft oder eine Privatperson auf den ersten Blick wenig geändert. In der Regel stand jenes Team, das im Dezember zuständig war, auch im Jänner als erste Ansprechstelle zur Verfügung. Vorteil könnte sein, dass z.B. ein Grundlagenbescheid wegen Übersiedelung gleich am Flughafen bei der Einreise beantragt werden kann, weil das Wohnsitzzollamt definitiv Geschichte ist. Hier fehlen aber noch entsprechende Erfahrungsberichte aus der Praxis.

Ein interessanter Bericht über das neue Zollamt Österreich unserer Organisationsreferenten im Vorstand des Verbandes der Zollwachebeamten Österreich, Mag^a Stefanie Judmaier und Thomas Vagovics BA MA

Danksagungen

Herzlichen Dank für die Anteilnahme am Begräbnis meines Vaters, FOInsp. i.R. Erwin Weber und der Überweisung des Todesfallbeitrages.

Gudrun Weber-Fuhs und Ehrentraud Weber

Sehr geehrte Damen und Herren, im Namen der Familien bedanken wir uns herzlichst für die Teilnahme, die Kranzspende und den Todesfallbeitrag zur Beerdigung unseres Vaters, Oberst i.R. Leopold Reisinger.

Familie Reisinger und Familie Schima

Nach Abwicklung aller Formalitäten darf ich mich im Namen meiner Familie sehr herzlich für den Todesfallbeitrag bedanken. Mit besten Grüßen

Erich Foltinowsky

Ich und meine Söhne bedanken uns vielmals für die Anwesenheit von Kollegen bei den Begräbnisfeierlichkeiten und für den schönen Kranz.

Frau Patzl

Unsere Verstorbenen

Wir trauern um . . .

FOInsp. i.R. Georg **HAUER**

Weissenbach a.d. Triesting / NÖ., gestorben am 6. Mai 2020 im 103. Lebensjahr

Ltn.d.D.e.A.ER Jean **ENSCH**

Remich / Luxemburg, gestorben am 17. August 2020 im 74. Lebensjahr

Amtsdirktor Wolfgang **ZEILER**

Wien, gestorben am 30. Oktober 2020 im 59. Lebensjahr

Oberst i.R. Leopold **REISINGER**

Wien, gestorben am 15. Dezember 2020 im 97. Lebensjahr

Amtsdirktor i.R. RegRat Josef **BAURNBERGER**

Linz, gestorben am 15. Dezember 2020 im 97. Lebensjahr

FOInsp. i.R. Erwin **WEBER**

Amstetten / NÖ., gestorben am 30. Dezember 2020 im 89. Lebensjahr

Frau Herta **WAXENEGGER**

Angern / NÖ., gestorben am 7. Jänner 2021 im 83. Lebensjahr

AbtInsp. i.R. Johann **LEHNER**

Wernstein / OÖ., gestorben am 20. Jänner 2021 im 89. Lebensjahr

ChefInsp. i.R. Gottfried **KONRAD**

Wien, gestorben am 29. Jänner 2021 im 80. Lebensjahr

Oberst i.R. Kurt **WISCHNITZKY**

Wien, gestorben am 13. Februar 2021 im 88. Lebensjahr

ChefInsp. i.R. **PATZL** Anton

Bösendürnbach / NÖ., gestorben am 18. Februar 2021 im 83. Lebensjahr

AbtInsp. i.R. Wilhelm **WELKOVICS**

Wien, gestorben am 28. Februar 2021 im 88. Lebensjahr

Amtsdirktor i.R. RegRat Franz **ZIMMEL**

Langeegg / NÖ., gestorben am 21. April 2021 im 77. Lebensjahr

BezInsp. i.R. Erwin **SPRINGER**

Feldkirchen / OÖ., gestorben am 27. April 2021 im 82. Lebensjahr

Hart an der Grenze – oder 4.200 km im Grenzbereich

Ein Bericht von Günter Hampf

Wenn Sie das Wort „RIGPEK“ hören oder lesen, woran denken Sie da? An eine Hunderrasse? – nein – die schreibt sich ja ganz anders. Wohl kaum aber an sechs enthusiastische Motorradfahrer, an sechs „Biker“ aus Schwechat und dem nahen Wien, die seit dem Jahre 2012 jährlich eine bestgeplante, etwa zweiwöchige Fahrt mit ihren „Groß-Enduros“ der bayrischen Marke BMW (R1200GS), der japanischen Yamaha (XT1200 Z Super Tenere) sowie der heimischen Marke KTM (790 Adventure) unternehmen, und die daher innerhalb Europas viele Verkehrswege, angefangen von Autobahnen (um weniger interessante Gebiete schneller zu durchqueren), Landstraßen, Feldwegen, Forststraßen bis zu unwegsamen Gebirgspfaden schon alles unter ihren Spezialreifen hatten. Alle Gebiete die sie schon bereisten aufzuzählen wäre mühsam, doch die wichtigsten Länder sollten erwähnt werden. Da wäre einmal mit Rumänien beginnend, Bulgarien, Türkei, Griechenland, Albanien, die gesamten Länder des ehemaligen Jugoslawiens, Italien bis zur Insel Sardinien, Frankreich, Spanien, Gibraltar, Andorra, Großbritannien bis zur Isle of Man, die Benelux-Staaten, Deutschland, Tschechien, die Slowakei und Ungarn.

Und die restliche Freizeit führt sie hauptsächlich durch Österreich, Slowenien und Kroatien. Diese jährlichen Touren lassen pro Jahr so an die zehn- bis zwölftausend Kilometer am Tachometer der Bikes zurück. Und – Gott sei's gedankt – bisher und hoffentlich auch weiterhin vollkommen unfallfrei. Soweit zum Namen „RIGPEK“, der aus den Anfangsbuchstaben der Namen der Biker besteht.

Nun zum Jahr 2020:

Beabsichtigt war, im September 2020 eine Tour mit unseren Enduro-Groß-Bikes durch Rumänien und Serbien, speziell aber eine Fahrt entlang der Donau bis zum Eisernen Tor.

Alles war bis ins kleinste Detail geplant, die Tagesrouten, die Hotels und die Sehenswürdig-

keiten entlang der Strecke in den Navigationsgeräten abgelegt. Eigentlich hätte es sofort losgehen können.

Dass dann doch alles anders wurde, war einem bisher unbeachteten, für die Menschheit aber äußerst gefährlichem Virus und der daraus resultierenden Pandemie geschuldet.

COVID-19 hat alles über den Haufen geschmissen. Aber gerade deshalb – und weil es die Verordnungen und Maßnahmen der Bundesregierung zuließen – fassten wir den Entschluss, trotz aller Widrigkeiten einen Urlaub auf unseren Reise-Enduros zu verbringen.

Auf Grund der sich ständig ändernden Reisebestimmungen beschlossen wir in Österreich zu bleiben. Nur, wohin in Österreich? Wir kennen doch schon alles, wir sind ja schon alle interessantesten Straßen im Land gefahren, wir kennen doch schon jede Sehenswürdigkeit unseres Heimatlandes – das wird sicher langweilig.

Es musste also etwas für uns Neuartiges werden. Und so kamen wir recht schnell zu dem Entschluss, Österreich der Grenze entlang zu befahren. So nah wie möglich an der Grenze, jedoch ausschließlich auf legalen Wegen und nur unter größtmöglicher Schonung der Natur.

Als ehemaliger Zollwachebeamter liegt mir die Grenze natürlich immer noch am Herzen und übt auf mich immer noch eine gewisse Faszination aus; daher war ich sofort Feuer und Flamme für dieses Projekt.

In die Planung dieser Reise mussten einige Parameter einfließen, damit sich eine komplette Runde in dem vorgegebenen Zeitfenster von etwa zwei Wochen ausgeht. Im Internet waren bloß ähnliche Reiseberichte, und diese wieder nur von Radfahrern und Wanderern zu finden. Allerdings mit dem Motorrad stellt es eine gewaltige Herausforderung dar. Unter anderem haben wir auf unsere Navigationsgeräte drei verschiedene Karten geladen und übereinandergelegt, damit wir ja jeden Feldweg, jeden Güterweg, jeden Radwanderweg entlang der Grenze finden konnten.

Gestartet wurde – nach entsprechender Vorbereitung – unsere Grenzlandtour in Schwechat, es ging in Richtung Ost nach Hainburg a.d. Donau und danach entgegen dem Uhrzeigersinn

rund um Österreich.

Die österreichische Staatsgrenze gegenüber unseren Nachbarländern hat eine Länge von 2.706 Kilometer, davon entfallen auf die Slowakei 107 km, auf Tschechien 466 km, auf Deutschland 816 km, auf die Schweiz 166 km, auf Lichtenstein 35 km, auf Italien 430 km, auf Slowenien 330 km und auf Ungarn 356 km, macht zusammen eben 2.706 Kilometer. Die tatsächlich gefahrene Strecke jedoch wird wesentlich länger sein, da wir sicher oft umdrehen und werden zurückfahren müssen, sobald ein Fahrverbot oder andere Hindernisse eine Weiterfahrt versagen.

Unser erster Kontakt mit der Grenze war ein Fluß – die March, welche von Nord nach Süd fließend, im Osten die Grenze zwischen

Österreich und der Slowakei bildet. Im Marchfeld, nahe dem Grenzfluß die geschichtsträchtigen Orte Marchegg (mit dem denkmalgeschützten Zollwache-Ehrenmal) und Dürnkrut, wo einst Rudolf von Habsburg König Ottokar besiegte. Ein kurzer Stopp in Dürnkrut musste sein, hatte ich doch die ersten drei Jahre meines Lebens dort im Zollhaus verbracht, da mein Vater damals seinen Dienst bei der dortigen Zollwachabteilung versah.

Ab Bernhardsthal führte unsere Route weiter durch das Weinviertel und dem Waldviertel in Richtung West in das oberösterreichische Mühlviertel. Da wir ja versuchten ziemlich nahe der Grenze zu sein, blieben bekannte Orte oftmals im wahrsten Sinne des Wortes „links liegen“.

Waren es anfangs March und Thaya, welche als Grenzflüsse unsere Route vorgaben, so bildete nach dem Böhmer- und Bayrischem Wald die Donau und ab Höhe Passau der Inn und im weiteren Verlauf die Salzach unsere Grenze.



Grenze – für einen Zollwachebeamten noch immer mehr als bloß ein Wort



Die Grenze verläuft mehrmals in der Straßenmitte

Aber vorher besuchten wir noch in Guglwald bei Schönegg an der Mühlviertler Weberstraße gelegen, das Mahnmal des Eisernen Vorhangs. Es liegt direkt an der Grenze zur Tschechischen Republik und wurde 1999 auf Betreiben des ehemaligen Vizekanzlers und Außenministers a.d. Dr. Alois Mock hin, errichtet. Schautafeln erklären kompakt und historisch nicht zu tiefgehend die Geschichte des „Eisernen Vorhangs“ und erinnern an die Schrecken des Kalten Krieges.

Entlang der Grenze im nördliche Mühlviertel führte unsere Tour am Hochficht und dem Böhmerwald in Richtung Engelhartzell zur Donau, als wir in Neustift im Mühlkreis, etwa 10 Kilometer nördlich der Donau gelegen, den Treibstoffvorrat unserer Motorräder an einer kleinen Tankstelle, direkt an der Deutschen Grenze beim Grenzstein 47, auffüllen.

Als wir nach dem Tanken noch die Waschräume der Tankstelle aufsuchen, fällt uns auf, dass an den WC Türen, nebst „Männlein“ und „Weiblein“ noch Abdrücke einer ehemaligen Beschriftung wie „Deutsches Zollamt“ und „Durchsuchungsraum“ zu sehen sind. Große Verwunderung, jedoch klären sich die Fragen

recht schnell auf. Die Tankstelle war bis zum Beitritt Österreichs zur EU das Zollamt Neustift im Mühlkreis. Als Kuriosität weist diese Tankstelle auch noch einen Luftschutzraum und zwei Haftzellen im Keller auf. Hier wird sich wohl niemand getrauen die Tankrechnung zu prellen.

Ehe wir Nieder- und Oberösterreich verlassen, möchte ich noch eine kleine Episode erzählen: Wir übernachteten am zweiten Tag unserer Reise in der Kuenringerstadt Weitra; unsere edlen Bikes am Hauptplatz geparkt. Da passierte es, dass der Bäcker frühmorgens beim Ausliefern seiner Köstlichkeiten zwei unserer Bikes übersah und umstieß. Eigentlich nichts passiert, lediglich ein paar unbedeutende Schrammen an den edlen Bikes, aber nicht mehr.

Aber jetzt kam das, was man sich in Wien und seiner Umgebung kaum mehr vorstellen kann. Der Verursacher meldete unverzüglich den Vorfall bei der Polizeiinspektion Weitra, wodurch sofort eine Funkstreifenbesatzung ausrückte, gemeinsam mit dem Bäcker die beiden Motorräder wieder aufstellte und eine Verständigung an den Fahrzeugen hinterlegte. Eine Zeugin des Vorfalles notierte sich sofort Kennzeichen

und Uhrzeit und meldete den Vorfall via Notruf; der Vorfall jedenfalls erregte großes Aufsehen in der etwa 2.700 Einwohner zählenden Kleinstadt, da durch den Notruf noch eine zweite Funkstreifenbesatzung den Hauptplatz stürmte.

Wer in Wien und Umgebung oder einer anderen Großstadt lebt, weiß, dass so ein Vorfall kaum mehr jemanden interessiert hätte und die Geschädigten vermutlich auf ihren erlittenen Schaden sitzengeblieben wären. Es gibt halt auch nette Menschen in unserem Land.

Ab der Landeshauptstadt Salzburg erschwerten die Alpen zusehends unser Vorhaben, so nahe wie möglich an der Staatsgrenze zu fahren. Immer wieder mussten wir wenden und zurückfahren, da viele der Straßen als Stichstraßen bis zur Landesgrenze ausgeführt sind, oder die Topografie ein Weiterkommen mit unseren schweren Motorrädern verhinderte.

Je weiter wir nach Westen vordrangen, desto höher wurden die Berge, das Gelände schroffer und teilweise doch recht beschwerlich zu befahren.

Für uns als Flachländer sind die Berge sehr faszinierend und schön anzuschauen. Wir müssen während der Fahrt immer wieder aufpassen, nicht die Konzentration zu verlieren, da man von dem herrlichen Panorama sehr leicht abgelenkt wird.

Salzburg – die erste große Stadt auf unserer Tour und wir mussten leider durch das Stadtgebiet fahren. Wenn man einige Tage nur in ländlicher Gegend unterwegs war, ist das besonders beschwerlich. Über Grödig, Hallein, vorbei an der mächtigen Festung Hohenwerfen und über den Dientner Sattel ging es nach Saalfelden am Steinernen Meer; weiter nach Lofer und über die Loferer Alm Richtung Kufstein. Kurios und durchaus ungewöhnlich war zur Aufahrt auf die Loferer Alm das Verkehrsschild „Fahrverbot für Fahrräder“. Andere Fahrzeuge unterlagen keiner Beschränkung und somit ging es an die 30 km durch den Wald auf grobschottrigem Untergrund hinauf in das Schigebiet. Als wir an der Bergstation Soderkaser auf 1.375 m eine Pause einlegten waren uns verwundernde Blicke der Wanderer garantiert.

Von Kössen ging es über Kufstein nach Jenbach. Ab dort fuhren wir auf Nebenstraßen nördlich

der A12 Inntalautobahn über Innsbruck hinauf nach Seefeld, denn die Tempobegrenzung auf der Autobahn mit 100 km/h wirkt wahrlich auf den Geist sehr ermüdend.

In Telfs bogen wir zum Fernpass ab um weiter über Ehrwald und Reutte in das Lechtal zu gelangen, wo noch Zeit für einen Abstecher zum Hahntennjoch blieb. Seit dem Jahr 2020 gilt dort auf ausgewiesenen Strecken, welche als beliebtes Einzugsgebiet für Harley-Davidsons- und anderer Custombikefahrer gelten, ein Fahrverbot für Motorräder, welche bei einer Nahfeldmessung ein Standgeräusch von höher als 95 dB aufweisen. Diese höchst umstrittene Regelung in Tirol hat nur einen kleinen Hahnenfuß: Die Landesverkehrsabteilung der Landespolizeidirektion Tirol setzt zur Überwachung dieser Fahrverbote unter anderem Dienstmotorräder der Marke Ducati ein, welche allerdings unter dieses Verbot fallen, da diese ein Standgeräusch von über 95 dB ausgewiesen haben. Ein Schelm, wer Böses denkt.

Uns ist es egal, unsere Motorräder fallen nicht unter diese Beschränkung, also konnten wir sorglos in Richtung Lechtal und weiter zum Arlberg aufbrechen.

Über den Hochtannberg erreichten wir Vorarlberg. Das Ländle ist gespickt mit Geschwindigkeitsbeschränkungen und Radarboxen. Sehr starker und langsamer Verkehr machte ein Weiterkommen im Bregenzerwald äußerst beschwerlich; außerdem fanden an diesem Wochenende im ganzen Land Almagetriebe statt.

Für uns Großstädter ein beschaulicher Anblick; hat doch keiner von uns je einen Almagetrieb live miterlebt. Die Kühe mit Blumenkränzen geschmückt und fast alle mit schweren, lauten Kuhglocken behangen. Die Senner und Sennerinnen in Tracht gekleidet, treiben so das Vieh von den Almen zu Sammelplätzen in den Ortschaften, von wo es anschließend mit Viehtransportern zu den jeweiligen Höfen verbracht wird.

Es herrscht Volksfeststimmung, die Einwohner der Ortschaften beobachten das rege Treiben und unter großem Jubel werden Senner und Sennerinnen sowie das Vieh begrüßt.

Die örtlichen Feuerwehren sperren temporär die Straßen und nachdem die Herden durchge-

zogen sind, wird alles mit Hochdruckschläuchen gereinigt. Eine perfekte Organisation.

Über Riefensberg und Hörbranz kamen wir am 7. Tag in Bregenz an; wir hatten die westliche Grenze, den Bodensee erreicht. Von Bregenz ging es nach Feldkirch, dem westlichsten Punkt unserer Reise. Hier war der Wendepunkt, ab jetzt zeigte der Kompass in Richtung Ost.

Froh darüber, die größeren Städte wieder hinter uns zu haben, fuhren wir durch das Montafon und über die Silvretta Hochalpenstraße zurück nach Tirol. Durch das Paznauntal, Landeck und über das Kühtai Richtung Innsbruck.

Ab Innsbruck mussten wir uns leider an den Bundesstraßen entlang hanteln, da die Alpen uns eine Grenzbefahrung nicht erlaubten. Endlich im Lande Salzburg, in Mittersill, schlugen wir Richtung Süden ein, und zwischen Großglockner und Großvenediger durch den Felbertauertunnel ging es über Matrei und Lienz nach Sillian; jetzt waren wir wieder der Grenze sehr nah.

Über Obertilliach, durch das Lesachtal, Kötschach – Mauthen und durch das Gailtal er-

reichten wir die italienische Grenze am Nassfeld. Doch weiter fuhren wir durch das Rosental in die südlichste Stadt unserer Reise, nach Ferlach. Über sehr romantische Wald- und Bergwege führte unser Weg über Eisenkappel und Bleiburg an die Drau nach Lavamünd.

Direkt vor dem ehemaligen Zollamt Lavamünd bogen wir nach links ab, um über Wald- und Feldwege bei St. Magdalena auf die südsteirische Grenzstraße, besser bekannt als LB 69, Soboth Bundesstraße zu stoßen.

Am Stausee Soboth, durch welchen die Landesgrenze zwischen Kärnten und der Steiermark verläuft, hielten wir eine Kaffeepause und beobachteten andere Motorradfahrer, welche sich offenbar im Rennmodus befanden. So ist es auch nicht verwunderlich, dass auf der Soboth Bundesstraße für Motorräder eine Tempobeschränkung von 70 km/h gilt, währenddessen für alle anderen Verkehrsteilnehmer die obligatorischen 100 km/h erlaubt sind.

Wir erreichten die Südsteiermark und etwa ab Höhe Leutschach / Schloßberg fuhren wir direkt auf der Grenze zu Slowenien. An manchen Ab-



„RIGPEK“ am Silvretta-Stausee

schnitten ist am Asphalt markiert, dass man sich hoheitsrechtlich in Slowenien befindet, wogegen entgegenkommende Fahrzeuge in Österreich fahren.

Als wir bei Graßnitzberg die Weinstraße verlassen, veränderte sich auch zusehends die Topografie. Die Berge und Hügel des Weinlandes waren eigentlich nur mehr im Rückspiegel zu sehen, als wir entlang der Mur über Bad Radkersburg unserem letzten Nachbarland – Ungarn entgegensteuerten.

Bei Tauka, am Kölbereck, besuchten wir den Dreiländerstein, der genau an der Grenze Österreich / Ungarn / Slowenien steht, bevor wir über Heiligenkreuz im Lafnitztal, Moschendorf, Bildein und Rechnitz über die höchste Erhebung des Burgenlandes, dem Geschriebenstein (mit 884 m) fuhren. Weiter über Lockenhaus, Deutschkreutz und Klingenbach erreichten wir in Mörbisch „das Meer der Wiener“, den Neusiedler See.

Da wir den Neusiedler See mit den Fährschiffen nicht überqueren konnten, dies ist ausschließlich Radfahrern und Fußgängern vorbehalten,

fuhren wir eben rundherum durch den Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel über Pamhagen nach Andau.

Im Jahre 1956 flüchteten über die „Brücke von Andau“ über 70.000 Ungarn über den Eiskanal nach Österreich. Der Film „Bockerer 3“ von Franz Antel stellte dieses Ereignis nach. Die dort befindliche Brücke von Andau diente als Filmkulisse dazu. Die unbedeutendste Brücke Österreichs war 1956 für kurze Zeit der wichtigste Weg Europas.

Über Halbturn und Kittsee gelangten wir nach Hainburg an der Donau. Und am Kreisverkehr zur Donaubrücke schloss sich nach zwölf Tagen und 4.200 unfall- und pannenfreien Kilometer der Kreis unserer Grenzlandtour und Österreich war umrundet.

Fazit: Diese Reise wurde aus einer Not heraus geboren. Wir haben als Gruppe in den letzten acht Jahren beinahe ganz Europa von Großbritannien bis zur Türkei bereist. Auch wenn jedes dieser Länder seine Schönheiten und Besonderheit hat, so ist und bleibt Österreich das schönste Land Europas. Wir haben auf dieser



Am „Drei-Länder-Eck“ im südlichen Burgenland

Tour so viele nette Ortschaften gesehen, die man in den Jahren davor auf Hauptstraßen einfach umfahren und kaum wahrgenommen hat. Wir waren in der kleinsten Stadt Österreichs (Hardegg), wir waren in der nördlichsten, westlichsten, südlichsten und östlichen Stadt Österreichs, wir waren an der nördlichsten Sternwarte Österreichs, und noch vielem mehr, dem wir bisher leider wenig Aufmerksamkeit geschenkt haben. Aber auf Grund der stressfreien und entspannten Atmosphäre konnten wir das diesmal nachholen.

Etwas ganz besonderes waren aber auch die Menschen, die wir entlang unserer Route kennengelernt haben. Nahezu alle dieser Menschen waren voller Begeisterung, wenn wir während der Kaffeepausen von unserem Vorhaben erzählten und wollten alles genau wissen.

In einem Land wie Österreich, wo Motorradfahrer in der breiten Bevölkerung nicht unbedingt den besten Ruf genießen, und durch den Gesetzgeber immer weiter eingeschränkt werden, durchaus erfreulich.

So wie alle Menschen dieser Erde sehnen auch wir uns nach einem schnellen Ende dieser Pandemie und den damit einhergehenden Einschränkungen, um wieder Fernreisen mit unseren Motorrädern in Angriff nehmen zu können. Eines aber steht heute schon fest: Eine Grenzlandtour wie diese werden wir sicher wieder machen, denn dieses Land birgt noch so viel Unbekanntes, das unbedingt noch erfahren werden will.

. . . und einen (ehemaligen) Zöllner zieht es immer wieder zur Grenze.

Seinerzeit

Historische Rückschau auf die Zollwache von Oberst i.R. **Ferdinand Hampl**

Vor 64 Jahren . . .



Wien, Juni 1957

Im Burgenland vor 35 Jahren

Als die Zollwache ihre Tätigkeit an der neuen Grenze aufnahm

Der nachstehende Bericht bildet gewissermaßen den Abschluss der in einer früheren Ausgabe der „Zollwacht“ veröffentlichten Schilderung der Burgenlandnahme im August und September 1921.

Anfangs Dezember 1921 erhielten die für das Burgenland bestimmten Zollwachebeamten (Abteilungen) den Auftrag, sofort nach ihren Dienstorten abzugehen und dort den Dienstbetrieb sogleich aufzunehmen.

Als Wegbereiter waren diesmal Soldaten der jungen österreichischen Wehrmacht (Volks-

wehr) in das Burgenland einmarschiert. Diese militärisch durchgeführte Aktion erfolgte überraschend allgemein anerkannt.

Leider wurde unserem Vaterlande wieder ein bitteres Unrecht zugefügt und zwar durch den Verlust der ausersehenen Hauptstadt Ödenburg. Die Ungarn erzwangen durch herbeigeführte Verhandlungen eine Volksbefragung im Ödenburger-Gebiet, deren Ergebnis im Vorhinein ein eindeutiges „Ja“ für Ungarn ergeben musste.

Nun eine kurze Schilderung aus den ersten Tagen und Wochen im Zollwach-Abteilungsabschnitt Schachendorf: Am 4. Dezember 1921 hatten wir, die Zollwachbeamten der Abteilung Schachendorf, frühzeitig den Marsch von Friedberg-Pingau in Richtung Oberwarth – ungarische Grenze angetreten. Es gab weder eine Bahn noch eine Postverbindung. Jeder Beamte musste eben bestrebt sein, von sich aus raschestens das etwa 80 km entfernte Reiseziel zu erreichen. Eine Gruppe, bestehend aus dem Abteilungsleiter und zwei Kollegen, hatte das Glück, mit einem Sanitätsauto bis nach Oberwarth, dann bis Groß-Petersdorf mit einem Trainwagen der Wehrmacht mitfahren zu kön-

nen. Die Reststrecke musste wohl zu Fuß zurückgelegt werden. Am späten Nachmittag kam diese Gruppe in Schachendorf an. Aber auch die anderen Kollegen benützten jede Fortbewegungsmöglichkeit und erreichten noch am selben Tag ebenfalls das Reiseziel.

Zuerst galt es, ein warmes Essen zu bekommen und dann eine Unterkunft. Beides, sogar einen Kanzleiraum für die Abteilung und das Straßenzollamt, wenn auch nur notdürftig, hat in entgegenkommender Weise der Bürgermeister bereitgestellt gehabt.

Schachendorf ist ein kroatischer Ort. Die Bewohner waren recht freundlich zu uns. Die meisten sprachen außer ihrer Muttersprache auch ungarisch und die älteren Leute gebrochen Deutsch. Sie waren froh, von den wilden Hayos-Banditen endlich befreit zu sein.

Im freundlichen Ortsgasthaus Ebner ging es lebhaft zu. Seitens der anwesenden Zivilpersonen wurden uns, der Gendarmerie und den Soldaten, Freundschaftsbeweise angeboten. Für uns Zöllner galt es gleich, Augen und Ohren offen zu halten. Prompt konnte aus den weinseligen Gesprächen entnommen werden, dass mehrere Weinhändler und Gastwirte aus der weiten Umgebung mit Fuhrwerken nach Ungarn gefahren sind, um Wein zu holen und noch in dieser Nacht zurückerwartet werden. Die Weinkäufer sind schon einige Tage unterwegs, können aber nur in der Nacht über die ungarische Grenze kommen, weil die dortigen Grenzüberwachungsorgane tagsüber nicht zugänglich sind. Wir verstanden. Solche und ähnliche ungarische Zustände waren uns schon von früher bekannt.

Unbemerkt wurde noch in der Nacht vom Abteilungsleiter der Dienstbetrieb aufgenommen. Zollwachbeamte besetzten die Straße nach Steinamanger (Ungarn), von wo die Weintransporte kommen mussten. Die Gendarmerie und das Militär wurden ersucht, bei ihren Dienstgängen etwaige Wein- oder sonstige Warentransporte aus Ungarn anzuhalten und dem Zollamte zu überstellen. Doch erst in der zweiten Nacht kamen einige der Weinfuhrwerke an.

Am 5. Dezember 1921, um 6 Uhr früh, wurde die Zollwachabteilung und das Straßenzollamt Schachendorf offiziell errichtet. Die Straße Steinamanger – Schachendorf – Oberwarth,

seinerzeit die wichtigste Straße des südlichen Burgenlandes, galt somit als Zollstraße.

In der Folge konnte, soweit es die Verhältnisse zuließen, auch die Zollgrenze festgestellt und durch Streif-Vorpassdienste (je zwei Beamte) überwacht werden.

Nachts, vom 5. auf den 6. Dezember, kamen die ersten Weintransporte, Fuhrwerke aller Art an und wurden dem Zollamte gestellt. Die Weineigentümer waren natürlich unangenehm überrascht, als man ihnen erklärte, dass für die aus Ungarn eingeführten Weine nunmehr Zollabgaben zu entrichten sind.

Allgemein vermutete man ja die Burgenland-Landnahme und damit die Errichtung der Staats- beziehungsweise Zollgrenze, doch kam diese unverhofft überraschend, insbesondere für die Weinhändler und Gastwirte viel zu früh. Bemerkenswert wird hierzu, dass im südlichen Burgenland bis weit in die Steiermark hinein, seit eh und je nur die schweren Ungarweine bezogen und konsumiert worden sind. Es hatte denn auch keiner der Weineigentümer, die die Zeit nützen und ihre ungarischen Weinvorräte vorsorglich noch vergrößern wollten, die entfallenden Zoll- und Abgabenbeträge bei sich, die bei der damaligen Geldinflation phantastisch hohe Summen erforderte. Auch für uns, für die Verwaltungsbeamten allgemein, kam der diesmalige Burgenlandeinmarsch überraschend. So hatten wir auch außer der notwendigsten Bekleidung und der Ausrüstung im Rucksack nur einige Bogen Papier und Bleistifte, zum Glück auch noch die Amtsstampiglie mitgenommen. Also keine Drucksorten usw. Doch für uns Zöllner gab es deswegen keine Ratlosigkeit. Die Zollamtshandlungen wurden vorschriftsmäßig durchgeführt, in einem Protokoll zusammengefasst und von den Anwesenden unterschrieben. Die Niederschrift erfolgte zweifach, Unikat erhielt die Partei, Duplikat verblieb als Kassenbeleg beim Amte. Der Wein konnte selbstverständlich nicht früher freigegeben werden, bevor die Abgaben erlegt waren. Wohl dauerte die Herbeischaffung der Gelder durch die Zollschuldner mitunter längere Zeit und es kam deshalb immer wieder zu Schwierigkeiten. Dazu kam noch, dass der für das Straßenzollamt bestimmte Kollege, ein junger Beamter, ein Zollamt bisher nicht geführt hatte und erst

eingeschult werden musste. Doch all dies wurde gemeistert. Außergewöhnliche Zustände erforderten eben außergewöhnliche Entscheidungen. Jedenfalls wurden die Rechte des Fiskus gewahrt.

In kürzester Zeit waren hunderttausende Zollgelder in Banknoten vereinnahmt, deren Abfuhr (Überweisung) dringend fällig wurde, doch bestand immer noch keine Bahn- beziehungsweise Postverbindung. In Erwägung musste gezogen werden, dass ein Überfall seitens der Hayosbanditen auf Schachendorf durchaus möglich war, wenn auch ein solcher für diese bestimmt nur blutige Köpfe gebracht hätte. Doch für alle Fälle wurden die Banknoten in einen Rucksack verstaut und vom Abteilungsleiter während der Nacht in dessen Schlafraum unter dem Strohsack aufbewahrt; auch lag die Pistole immer griffbereit. Außerdem hatten zwei Zollwachbeamte den Auftrag, stets zur Stelle zu sein, um gegebenenfalls die Zollgelder nach hinten in Sicherheit zu bringen.

Der Rucksack mit den Unsummen von Geldern verursachte dennoch schlaflose Nächte; der Bahn- und Postverkehr ließ stur weiter auf sich warten. Es musste daher etwas geschehen! In

pflichtbewusster Verantwortung entschloss sich daher der Abteilungsleiter, die Gelder zur nächsten Poststelle in der Steiermark zu bringen. Zu Fuß und mit Gelegenheitsfahrzeugen brachte er diese glücklich bis Friedberg. Gott sei Dank, es klappte! Frohen Herzens und mit leerem Rucksack konnte der Rückweg erleichtert angetreten werden.

Abschließend eine Episode aus dem schweren, anstrengenden Grenzüberwachungsdienst:

Es war in den ersten Wochen der Burgenland-Landnahme. Das Militär ist bereits zurückgezogen gewesen. Die Gendarmerie mit vielen Erhebungs- und sonstigen Inlandsdiensten überhäuft, so verblieb die Zollwache allein für den Grenzüberwachungsdienst.

In einer stockfinsternen Nacht, der Abteilungsleiter kam eben vom Außendienst in seinen kalten Schlafraum. Kaum entkleidet, wurde heftig am Fenster geklopft; das Licht auslöschen und zur Pistole greifen geschah wie auf Kommando. Nach kurzem Zuwarten: Wer ist es, was ist los!? Die bekannte Stimme des Zollwachassistenten A. meldet sich; Herr Kommissär, bitte heraus zu kommen, es ist etwas passiert. Mühsam auf das Gewehr gestützt, meldet Assistent



So luxuriös waren damals die „Zollämter“

A., er sei durch einen Schuss am Bein verwundet. Auf die Frage, wo Zollwachassistent B. sei, wusste er nicht. Der Verwundete wurde in die nahegelegene Kanzlei gebracht, ein Notverband angelegt, etwas gelabt und die Gendarmerie verständigt. Der herbeigerufene Arzt stellte einen Durchschuss (Fleischwunde) am Bein fest und ordnete die Überführung in das Krankenhaus an. Der Verwundete schilderte vorher das Vorgefallene. Vom Kollegen B. konnte er nichts Näheres angeben. Zur freudigen Überraschung kam am frühesten Morgen Zollwachassistent B., zwar abgehetzt, doch ohne nennenswerten körperlichen Schaden von selbst zurück. Beide Kollegen erzählten nun im Wesentlichen übereinstimmend das Geschehen:

Bei der Vorpasstelle außerhalb des Grenzortes N., zirka um 2 Uhr nach Mitternacht, noch stockfinster, wurden wir hinterrücks plötzlich überfallen. Vorher war weder etwas Verdächtiges wahrzunehmen, noch jemand zu sehen. Ein Schuss fiel, Kollege A. wurde am Bein verwundet, Kollege B. durch einen Schlag mit irgendeinem harten Gegenstand auf den Kopf geschlagen, vorübergehend betäubt. Beide suchten irgendwie Deckung und nach einigem Zuwarten versuchte einer zu dem anderen zu kommen, ohne sich finden zu kön-

nen. Kollege A. schleppte sich nach Schachendorf um Hilfe zur Suche des Kollegen B. herbeizuholen, Kollege B., der doch länger benommen war, begab sich, da von Angreifern weder was zu sehen noch zu hören war, in ein nächst der Grenze gelegenes Haus. Von den Hausbewohnern hilfsbereit aufgenommen, konnte er sich erholen und mit Tagesanbruch nach Schachendorf zurückkehren. Trotz eingehenden eingesetzten Erhebungen, gemeinsam mit der Gendarmerie, war in der Sache nichts Näheres festzustellen.

Auch diese schlimmen Tage und Wochen gingen vorüber. Der Dienstbetrieb der Abteilung und des Straßenzollamtes funktionierten anstandslos. Der Grenzüberwachungsdienst, wenn auch immer anstrengend, ebenfalls.

Hier, wie allseits der burgenländisch-ungarischen Grenze, haben Zollwachbeamte allein auf sich angewiesen, wichtige Verwaltungsstellen und Ämter errichtet und damit ihre Pflichttreue dem Vaterland gegenüber unter Beweis gestellt.

So wie vor mehr als 35 Jahren, ist es auch heute wieder der pflichttreue unbekannte Zollwachbeamte an der burgenländisch-ungarischen Grenze.

Hans Hütil, Oberinspektor d. StA. i.R., Schrems



Das Zollhaus in Schachendorf im Jahre 1995

Vor 63 Jahren . . .

Die Soziale Monatszeitschrift Zollwacht

Wien, April 1958

Die Zollwachabteilung Krimml

ZwObKtr. Josef Salomon, Abteilungsleiter

Die Zollwachabteilung Krimml erscheint deshalb interessant, weil sie Salzburgs einzige Grenzwachpost gegen Italien ist.

Umgeben von Zweitausendern liegt das geschichtlich oft erwähnte Alpendorf Krimml in 1.100 m Höhe, berühmt durch die Krimmler Wasserfälle, stark frequentiert vom Fremdenverkehr. Eine Schmalspurbahn von Zell am See her sorgt für den Anschluss an das Verkehrsnetz. Die Dienststelle selbst befindet sich unweit der Ortschaft.

Die 12 km lange Grenze gegen Italien ist erst nach einem Marsch von 20 km erreichbar und zieht von Grenzstein G-6 bis G-16 in Höhen zwischen 2.600 bis 3.400 Meter. Diese Umstände drücken der Dienststelle den Charakter einer reinen Hochgebirgsabteilung auf. Die Dienstgänge erstrecken sich den Entfernungen gemäß über mehrere Tage hinweg und zu ihrer Verrichtung stehen ein Stützpunkt im Krimmler Achenal, ein Höhenstützpunkt am Krimmler Tauernpass und vier Wachhütten zur Verfügung. Die Stützpunkte sind zum Kochen und

Schlafen, die Wachhütten teilweise zum Kochen eingerichtet.

Zur weiteren Stützung des Dienstes im 264,3 km² großen Abteilungsbereich können die Kürsingerhütte, die Warnsdorferhütte, die Richterhütte, die Zittauerhütte und die Plauerhütte aufgesucht werden. Im Achenal befindet sich ferner das ganzjährig bewirtschaftete Tauernhaus.

Die Dienststelle teilt sich in vier Sachgebiete: Die Zollwachabteilung, das Zollamt, die Grenzkontrollstelle und die Gebäudeverwaltung für vier Wohnhäuser mit 13 Wohnungen; eine Fülle interessanter Arbeit, die von den Zollwachebeamten bestritten wird.

Die Aufgabe der Beamten ist die Überwachung des ausländischen Weidevieh-Vormerkverkehrs, der jährlich bis zu 3.000 Stück Vieh umfasst, ferner des sommerlichen Touristenverkehrs über die Übergänge am Tauernpass und der Birnlücke.

Das Zollamt befindet sich zwar nicht an einem frequentierten Grenzübergang, doch wirkt sich der fluktuierende Fremdenverkehr durch umfangreiche Vorabfertigung von Reisegepäck, Auskünften an Gäste etc. aus. Nicht selten werden die Beamten zur Mithilfe bei Bergrettungen gerufen, wie die schriftlichen Anerkennungen von Beamten im Einzelnen, als auch der Abteilung in Besonderem zeugen.

Es gehört eine eigene Geisteshaltung und Auffassung jenen Zollwachebeamten an, die umgeben von Einsamkeit und Ödland in mutvollem Hochalpinismus ihren Grenzdienst verrichten. Nicht jeder findet Freude daran, mit Pickel und Seil oder Ski und Lawinenschnur in Sonne, Sturm oder Schnee, in Steinschlag- oder Lawinengefahr seine Pflichten zu erfüllen.



Unsere Geburtstagskinder

95 Jahre

05.12.1926 ADir. i.R. Herbert **KARL**, Freistadt

90 Jahre

12.07.1931 AbtInsp. i.R. Walter **BREITENAUER**,
Schwarzenberg am Bw.

11.11.1931 AbtInsp. i.R. Helmut **WALDNER**,
Kössen

85 Jahre

12.07.1936 BezInsp. i.R. Hans **LASSHOFER**,
Unken

26.07.1936 AbtInsp. i.R. Paul **RICHTER**,
Drosendorf

27.07.1936 Frau Olga **JANNACH**, Villach

06.08.1936 Oberrat i.R. Mag. Ludwig
SCHOPF, Wien

26.08.1936 BezInsp. i.R. Eduard **STUBITS**,
Eberau

18.09.1936 ChefInsp. i.R. Roman **KONZETT**,
Dornbirn

30.09.1936 GrpInsp. i.R. Leonhard **HUBER**,
Mattersburg

01.10.1936 BezInsp. i.R. Josef **KÖSTINGER**,
Bernhardsthal

07.10.1936 AbtInsp. i.R. Rudolf **ROLLY**,
Schwechat

11.10.1936 AbtInsp. i.R. Johann **DAVID**, Höflein

06.11.1936 AbtInsp. i.R. Franz **LEITNER**, Wien

21.11.1936 ChefInsp. i.R. Gustav **MARTINEK**,
Wien

04.12.1936 Senatspräs. i.R. Mag. Ernst **MEINL**,
Wien

08.12.1936 AbtInsp. i.R. Johann **WASL**,
Klosterneuburg

19.12.1936 Oberst i.R. Siegfried **REPNIK**, Linz

20.12.1936 KtrlInsp. i.R. Alfred **SCHÖBERL**,
Ostermiething

28.12.1936 ADir. i.R. Reg.Rat Dieter **JANZ**,
Villach

80 Jahre

01.07.1941 AbtInsp. i.R. Josef **KATTNIG**,
St. Jakob/Rosental

16.07.1941 Oberst i.R. Helmut **WUKICS**, Wien

17.07.1941 ADir. i.R. RegRat Heinrich **WURM**,
Haibach

30.07.1941 FOInsp. i.R. Rudolf **KÜNSTLER**,
Wien

01.08.1941 Oberst i.R. Herbert **REISENHOFER**,
Gleisdorf

02.08.1941 ChefInsp. i.R. Helmut **EMICH**, Wien

08.08.1941 Herr Dr. Viktor **HELD**, Perchtolds-
dorf

11.08.1941 ADir. i.R. Hermann **SCHÄRMER**,
Langkampfen

11.08.1941 Chefinsp. i.R. Johann **GÖTL**,
Apetlon

13.08.1941 KtrlInsp. i.R. Josef **STELZMÜLLER**,
Schärding

15.08.1941 ADir. i.R. RegRat Hermann **DIETL**,
Wien

25.08.1941 KtrlInsp. i.R. August **BLEIER**,
Lockenhaus

31.08.1941 ADir. i.R. RegRat Friedrich
HAMMER, Linz

17.09.1941 ChefInsp. i.R. Harald **LINDNER**,
Leonding

16.10.1941 KtrlInsp. i.R. Johann **SCHUSTERE-**
DER, Suben

26.10.1941 ADir. i.R. RegRat Winfried **DAKS-**
KOBLER, Klagenfurt

20.11.1941 ChefInsp. i.R. Anton **SANDRIE-**
SER, Weißenstein

24.11.1941 AbtInsp. i.R. Friedrich **RUCK**,
St. Anna/Aigen

17.12.1941 ChefInsp. i.R. Josef **TONAUER**,
Achenkirch

20.12.1941 BezInsp. i.R. Sepp **HORNTRICH**,
Vandans

75 Jahre

14.04.1946 KtrlInsp. i.R. Ludwig **UMBAUER**,
Reichenthal

16.04.1946 ADir. i.R. RegRat Franz **BAUM-**
GART, Würnitz

30.04.1946 KtrlInsp. i.R. Hermann **SPIEL-**
MANN, Dellach

- 25.05.1946 ADir. i.R. RegRat Johann **HAALA**, Schöder
- 10.06.1946 ChefInsp. i.R. Paul **JÖRGL**, Bleiburg
- 22.06.1946 Frau Ingrid **ZAHN**, Wien
- 10.08.1946 KtrlInsp. i.R. Josef **HERMENTIN**, Arnfels
- 04.09.1946 AbtInsp. i.R. Walter **WILLE**, Pfunds
- 15.09.1946 AbtInsp. i.R. Johann **TISCHLER**, Brand-Nagelberg
- 28.10.1946 AbtInsp. i.R. Albert **KOTESCHOWITZ**, Brunnenthal
- 01.11.1946 Frau Charlotte **LÖFFLER**, Deutsch-Wagram
- 11.12.1946 ADir. i.R. Herbert **HARNISCH**, Wien
- 20.12.1946 ADir. i.R. Johann **KREIL**, Eichgraben
- 11.10.1956 FOInsp. i.R. Karl **SMERITSCHNIG**, Mittertrixen
- 11.11.1956 Hofrat i.R. Dr. Georg **ZARZI**, Schwechat
- 02.12.1956 Frau Seraphine **EDERMAYER**, Seitenstetten
- 10.12.1956 BezInsp. i.R. Günther **SCHENNER**, Dornbirn
- 29.12.1956 Herr Josef **STÖCKELMAYER**, Schleinbach

60 Jahre

70 Jahre

- 14.07.1951 Frau Renata **AGRINZ**, Graz
- 24.07.1951 Herr Franz **HAIDBAUER**, Amstetten
- 26.07.1951 Frau Anna-Maria **JAMNIG**, Völkermarkt
- 15.08.1951 FOInp. i.R. Wilhelm **HAFNER**, St.Jakob
- 08.09.1951 Herr Arnulf **PERDACHER**, Klagenfurt
- 13.09.1951 Referent Gottfried **KILZER**, Ebenthal
- 18.09.1951 Frau Ilse **SCHMID**, Dornbirn
- 26.09.1951 BezInsp. i.R. Herbert **JURKOWITSCH**, Lustenau
- 14.10.1951 AbtInsp. i.R. Otto **KATHAN**, Dürne 26b
- 19.10.1951 FOInsp. i.R. Edmund **BACHL**, Linz
- 24.10.1951 AbtInsp. i.R. Norbert **MALIN**, Sattens
- 27.11.1951 KtrlInsp. i.R. Johann **SCHWENDINGER**, Rheinberg
- 27.11.1951 AbtInsp. i.R. Johann **KAISER**, Techanting
- 11.12.1951 ADir. i.R. Manfred **LINASI**, Finkenstein
- 14.12.1951 FOInsp. i.R. Hermann **BRANDSTÄTTER**, Finkenstein
- 21.07.1961 AR Mag.a.jur. Irmgard **KRENN**, Ebenthal in Kntn.
- 06.08.1961 BezInsp. Günter **ILG**, Feldkirch/Altenstadt
- 19.08.1961 Hofrat German **GRUBER**, Nodendorf
- 20.08.1961 RevInsp. Franz **BRAUNER**, Tattendorf
- 30.08.1961 FOInsp. Leopold **WILFINGER**, Im mendorf
- 03.11.1961 ADir. Karl **DEUTSCH**, Minihof-Liebau
- 12.11.1961 ADir. Alois **ETTLINGER**, Kremsmünster
- 18.11.1961 FOInsp. Ernest **FRIEDRICH**, Wien
- 27.11.1961 FOInsp. Manuela **STIFTER**, Salmannsdorf
- 14.12.1961 MinRat Franz **HOGL**, Wien
- 16.12.1961 BezInsp. Ernst **JALOWETZ**, Meggenhofen

65 Jahre

- 17.07.1956 ADir. i.R. RegRat Helmut **BRANDSTETTER**, St. Florian